

19. August 2024

Herausgegeben vom  
Landeskirchenamt

Lukasstraße 6  
01069 Dresden

Tabea Köbsch  
Sprecherin  
T. 0351 4692-114

Matthias Oelke  
stellv. Sprecher  
T. 0351 4692-245

presse@evlks.de  
www.evlks.de

## Begegnungstag für Aussiedler in Roßwein

**Landesbischof: Das Motto „ZusammenHalten“ ermutigt zum Brückenbauen**

ROSSWEIN - Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens lädt am Sonnabend, 31. August 2024 zum Begegnungstag für Aussiedler nach Roßwein im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz ein. Erwartet werden ungefähr 400 Teilnehmende aus Sachsen und angrenzenden Regionen, die von Landesbischof Tobias Bilz, dem Ortspfarrer Dr. Heiko Jadatz sowie Superintendent Sven Petry in der Marienkirche begrüßt werden.

Zudem haben u.a. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer sowie die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik, ihr Kommen zugesagt. Vom Landkreis Mittelsachsen wird Jörg Höllmüller (2. Kreisbeigeordneter des Landkreises Mittelsachsen) dabei sein und für die Stadt Roßwein begrüßt Bürgermeister Hubert Paßehr die Gäste.

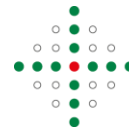
Der Begegnungstag für die in Sachsen lebenden Spätaussiedler hat eine lange Tradition. Seit 1996 fand einmal im Jahr ein solches Treffen an unterschiedlichen Orten auf dem Gebiet der sächsischen Landeskirche statt - nur während des Hochwassers 2002 und während der Coronapandemie wurde er jeweils abgesagt. Der Begegnungstag im letzten Jahr in Großenhain stand unter dem Titel [„Von Hoffnung lesen“](#).

In diesem Jahr steht der Begegnungstag für Aussiedler unter dem Motto „ZusammenHalten“. Für Landesbischof Tobias Bilz ist das Thema in einer Zeit der Krisen und Kriege eine Ermutigung, Brücken zu bauen und zusammenzuhalten, wo Meinungen auseinandergingen und sich oft unversöhnlich gegenüberstünden. „Zusammenhalten“ - das ist eine Aufforderung an uns, aktiv das Gespräch zu suchen und im Miteinander Gutes zu bewirken“, so Bilz. Er verweist auf die ökumenische Initiative der Kirchen in Sachsen im Wahljahr, für Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt einzutreten. „Das sind unsere christlichen Werte, die wir gemeinsam vertreten und für die wir mit Herz und Verstand eintreten wollen“, ermutigt der Landesbischof die Teilnehmenden im Vorfeld des Begegnungstages.

Die Stadt Roßwein, der Landkreis Mittelsachsen, die Diakonie Döbeln und die Diakonie Rochlitz unterstützen den Begegnungstag als Kooperationspartner. Wie in der Vergangenheit gibt es auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programm für Kinder und Erwachsene auf dem Markt. Dort ist auch die Hauptbühne zu finden sowie der Markt der Möglichkeiten mit verschiedenen Ständen von Initiativen und Vereinen.

Der Begegnungstag unter dem Motto „ZusammenHalten“ beginnt um 10:00 Uhr mit einem Gottesdienst in der Marienkirche, in dem Landesbischof Bilz predigen wird. Im Anschluss daran sind Grußworte geplant. In diesem Rahmen wird der Staffelnstab und damit die Verantwortung für die Vorbereitung der Begegnungstage in der Landeskirche vom ehemaligen Referenten für ökumenische Beziehungen, Friedemann Oehme, offiziell an seine Nachfolgerin Helena Radisch übergeben. OKR i.R. Oehme war im Landeskirchenamt maßgeblich mit der Vorbereitung und Begleitung der Begegnungstage befasst.





19. August 2024

Herausgegeben vom  
Landeskirchenamt

Lukasstraße 6  
01069 Dresden

Tabea Köbsch  
Sprecherin  
T. 0351 4692-114

Matthias Oelke  
stellv. Sprecher  
T. 0351 4692-245

presse@evlks.de  
www.evlks.de

Nach dem Gottesdienst kann in der Marienkirche eine Ausstellung zur Geschichte der Deutschen in Russland besucht werden. Das Bühnenprogramm auf dem Markt mit Chören, Tanzgruppen und Interviews beginnt um 12:00 Uhr. Gleichzeitig werden Besuche auf dem Kirchturm, im Heimatmuseum sowie eine Fahrt zur historischen Dampfmaschine Roßwein angeboten. Nach einem gemeinsamen Abschluss an der Bühne auf dem Markt endet der Begegnungstag um 15:45 Uhr. Die Veranstaltung wird durch den Freistaat Sachsen gefördert.

Seit der Friedlichen Revolution 1989 sind über 2,5 Millionen Aussiedlerinnen und Aussiedler, vorwiegend aus der ehemaligen Sowjetunion, nach Deutschland gekommen. Über 43 Prozent gaben an, evangelisch zu sein. Dabei lagen die Hauptzuzugsjahre in den 1990er und zu Beginn der 2000er Jahre. Danach gingen die Zahlen der Zuzüge nach Sachsen bei den Spätaussiedlern deutlich zurück und lagen zwischen 100 und 350 Personen pro Jahr. Seit Kriegsausbruch vor zwei Jahren verlängerten sich die Wartelisten der Antragstellenden aufgrund der Kapazitätsbegrenzung an der Deutschen Botschaft in Moskau.

Weitere Informationen zur Aussiedlerarbeit der sächsischen Landeskirche findet man unter <https://www.evlks.de/handeln/migration-und-integration/aussiedler>

#### Hinweis für Pressevertreter/-innen:

Die Veranstaltungen sind presseoffen und laden zum Gespräch mit den Teilnehmenden und den Veranstaltern ein.

Kontakt: Helena Radisch, 0171 30308 77; [helena.radisch@evlks.de](mailto:helena.radisch@evlks.de)

